Annerose Knäpple*

Das Modell der ambulanten Hausgemeinschaft

Im baden-württembergischen Wyhl am Kaiserstuhl setzt BeneVit als Träger von Pflegeeinrichtungen seit Juni 2016 ein Modellprojekt „Ambulantisierung der Hausgemeinschaften" um. Mit dem Modell der ambulanten Hausgemeinschaft will BeneVit den Betroffenen mehr Selbstbestimmung durch Wahlmöglichkeiten und eine umfassende Transparenz bei der Leistungserbringung ermöglichen.

Das Projekt wird vom GKV-Spitzenverband im Rahmen des Modellprogramms zur Weiterentwicklung neuer Wohnformen nach § 45 f SGB XI gefördert und über die gesamte Laufzeit von 2016 bis 2018 durch die aku GmbH fachlich begleitet. Ein Projektbeirat ist gebildet, in dem neben dem Sozialministerium Baden-Württemberg und der AOK Baden-Württemberg der Landkreis Emmendingen, die Gemeinde Wyhl, der Gemeindetag Baden-Württemberg, die Baden-Württembergische Krankenhausgesellschaft, der bpa und der Bundestagsabgeordnete Peter Weiß mitwirken.

Am Modellprogramm nach § 45 f SGB XI, das durch die Prognos AG und das Kuratorium Deutsche Altershilfe e.V. wissenschaftlich begleitet wird, nehmen insgesamt 38 Projekte teil.

Weiterentwicklung des stationären Hausgemeinschaftskonzepts

Das Konzept der ambulanten Hausgemeinschaft knüpft am Konzept der stationären BeneVit-Hausgemeinschaften an. Hier wird der Tagesablauf für vierzehn pflegebedürftige Menschen durch Präsenzkräfte gestaltet. Sie übernehmen alle hauswirtschaftlichen Tätigkeiten in der Hausgemeinschaft wie Kochen oder Wäschewaschen und einzelne grundpflegerische Aufgaben. Jede Hausgemeinschaft ist wie eine Wohnung gestaltet und hat neben den Bewohnerzimmern eine offene Küche sowie einen Wohn- und Essraum mit Kaminofen. Die Bewohner werden in die Gestaltung des Alltags weitgehend eingebunden und können so einen ausgefüllten Tag erleben. Wer daran interessiert ist, kann im Haushalt beispielsweise beim Tische decken mithelfen oder auch die Präsenzkraft beim Kochen beobachten und den Duft des Essens genießen.

Jede Hausgemeinschaft ist wie eine Wohnung gestaltet.

Konzept und Finanzierung der ambulanten Hausgemeinschaft

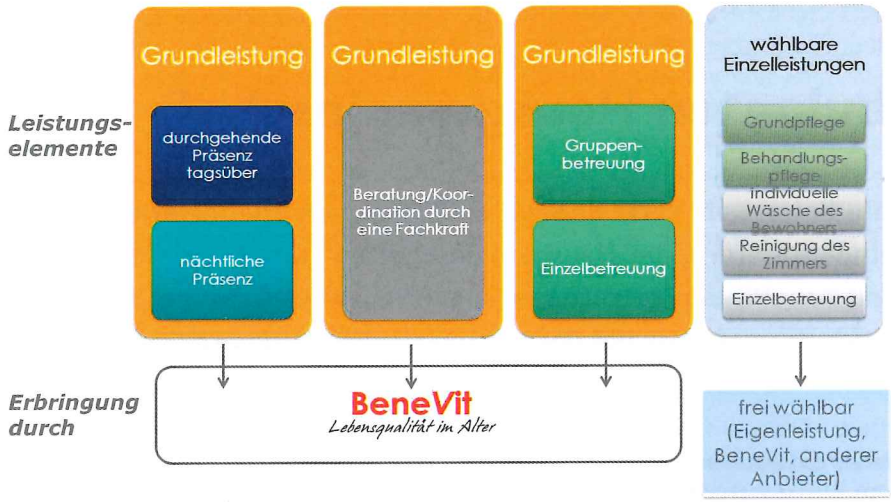
Das Organisationskonzept der ambulanten Hausgemeinschaften unterscheidet Grund- und Wahlleistungen. Die Grundversorgung umfasst neben dem Wohnen in der Hausgemeinschaft, die Speisenversorgung, die Reinigung der Allgemeinflächen, Gruppenbetreuung sowie in begrenztem Umfang grundpflegerische und behandlungspflegerische Leistungen, wie beispielsweise das Medikamentenmanagement.

Die Grundleistungen erbringen überwiegend die Präsenzkräfte der Hausgemeinschaften sowie die in der Einrichtung durchgängig anwesende Pflegefachkraft.

Darüber hinaus koordinieren die Pflegefachkräfte im Rahmen der Grundversorgung die Leistungserbringung und leiten Angehörige, die selbst Wahlleistungen erbringen können, an.

Bei den Wahlleistungen handelt es sich vorrangig um individuelle Leistungen für den pflegebedürftigen Menschen wie die Körperpflege oder die Wäsche-

* Annerose Knäpple ist Geschäftsführerin der aku GmbH in Bad Dürrheim.



Das Organisationsmodell der ambulanten Hausgemeinschaft.

versorgung des Betroffenen. Sie sind für die pflegebedürftigen Menschen wählbar und können vom ambulanten Pflegedienst von BeneVit, von einem anderen Dienst oder von den Angehörigen selbst erbracht werden.

Die ambulante Hausgemeinschaft lässt somit im Bereich der Wahlleistungen Angehörige mitreden und entscheiden. Auf Wunsch können sie selbst Leistungen übernehmen und damit Kosten reduzieren und im Einzelfall sogar Pflegegeld erhalten. Für Angehörige werden dadurch die Zusammenhänge zwischen Leistung und Kosten transparenter.

Die Grundleistungen werden über eine Pauschale finanziert. Zu den vom Betroffenen gewünschten Wahlleistungen wird ein detailliertes Angebot auf der Grundlage der geforderten Leistungen sowie eines mit den Leistungsträgern vereinbarten Stundensatzes erstellt.

Sektorentrennung wird aufgehoben

Das entwickelte Konzept der ambulanten Hausgemeinschaften stellt damit eine Mischform zwischen einer ambulanten und stationären Einrichtung dar und löst die starre Trennung der Sektoren ambulant und stationär auf. Heimrechtlich handelt es sich bei der Modelleinrichtung von BeneVit in Baden-Württemberg nach § 3 WTPG um eine stationäre Einrichtung. Für die Umsetzung des Modells waren von Seiten der Heimaufsichtsbehörde Ausnahmeregelungen zum Personalkonzept wie beispielsweise bezüglich der Fachkraftquote notwendig.

Leistungsrechtlich enthält das Finanzierungskonzept stationäre und ambulante Elemente. Sowohl zur Finanzierung der Grundleistungen wie auch der Wahlleistungen werden Leistungen nach SGB V als auch SGB XI herangezogen.

Die Rückmeldungen der Angehörigen sind positiv

Haus Rheinaue, die Modelleinrichtung von BeneVit in der Gemeinde Wyhl mit insgesamt 56 Plätzen, wurde am 26. Mai 2016 eröffnet. Die Einrichtung gliedert sich in vier Hausgemeinschaften mit jeweils vierzehn Plätzen.

Die ersten Rückmeldungen von Seiten der Angehörigen sind durchweg positiv. Etwa die Hälfte der Angehörigen der aktuell 36 Bewohnerinnen und Bewohner nehmen die Möglichkeit wahr, selbst Wahlleistungen, wie die Zimmerreinigung, Wäscheversorgung oder Körperpflege, zu erbringen. Sie sind dadurch weiter in die Versorgung ihres pflegebedürftigen Angehörigen involviert und können den zu zahlenden Eigenanteil auf die Entgelte reduzieren.

Der intensive Austausch mit den Angehörigen schafft mehr Transparenz. Die Leistungen werden dadurch auch stärker an den individuellen Wünschen der Bewohnerinnen und Bewohner ausgerichtet.

Das Modell, das die Aspekte Sicherheit und Selbstbestimmung einer stationären und ambulanten Versorgung verknüpft und seinen Bewohnerinnen und Bewohnern mehr Flexibilität bei der Auswahl an Hilfe- und Pflegeleistungen ermöglicht, kann einen Beitrag zu mehr Lebensqualität für die Betroffenen leisten.

Für stationäre Pflegeeinrichtungen bietet das Modell die Chance zur Weiterentwicklung und die Abkehr von den durch das Heim- und Leistungsrecht vorgegebenen starren Strukturen. ■

Az. 430.112

Die Angehörigen des Pflegebedürftigen haben einen engen Bezug zum Haus und schätzen die Transparenz.

Fotos: aku GmbH